

Auf dem Weg nach Bethlehem



Josef und Maria waren schon eine ganze Woche unterwegs. Von Dorf zu Dorf und auch in die eine oder andere größer Stadt. Sie haben schon viel erlebt. Sie übernachteten in Herbergen oder manch mal auch bei Bekannten oder Verwandten. Es ist sehr anstrengend.

Heute haben sie schon eine lange Strecke hinter sich gebracht. Maria ist müde und auch der Esel lässt den Kopf hängen. Aber es ist noch kein Dorf und keine Stadt in Sicht, wo sollen sie heute nur übernachten? Es wird schon dunkel.

„Da ,Josef, ich sehe ein Licht zwischen den Bäumen“, freut sich Maria. Und tatsächlich, dort unter den Palmen steht ein Zelt und davor sitzt ein Hirtenjunge. Er sieht sie kommen, steht auf und geht ihnen entgegen. „Hallo! Ihr seid aber spät unterwegs.“, wundert er sich. Josef erklärt ihm, dass sie nach Bethlehem müssen, um sich eintragen zu lassen und für heute noch keine Herberge gefunden haben. „Oh“, sagt der Hirtenjunge „das nächste Dorf ist noch ziemlich weit weg. Aber wenn ihr wollt könnt ihr bei mir im Zelt übernachten. Die anderen Hirten kommen mit den Schafen erst morgen zurück. Ich habe Platz genug!“ Er zeigt auf das Zelt, das unter den Palmen steht. „Und zu essen habe ich auch was!“ fügt er stolz hinzu. „Ich heiße übrigens David.“

Dankbar nehmen die Reisenden Davids Gastfreundschaft an. „Wir sind Josef und Maria und kommen aus Nazareth.“

Zusammen setzten sie sich ans Lagerfeuer. David teilt seine Vorräte großzügig mit ihnen und Josef holt noch ein paar Leckereien, die sie auf ihrer Reise gekauft haben aus der Satteltasche. Nach dem Essen legen sie sich müde auf die Decken und Felle im Zelt und schlafen schnell ein.

Am nächsten Morgen hat David noch eine Überraschung für sie.

„Hier eine Laterne für euch, wenn ihr noch einmal so spät unterwegs seid, habt ihr ein Licht dabei. Und ein paar Felle habe ich auch noch, darauf könnt ihr ausruhen und im Notfall sogar schlafen!“

Voll Freude verabschieden sich Josef und Maria und machen sich auf den Weg.

David bleibt noch lange stehen und sieht ihnen nach. Irgendwie spürt er, dass das eine besondere Begegnung war.

